

Predigt vom 28.Jan. 2024

Jesus leidenschaftlich nachfolgen. Offb. 3,14-22

Liebe Gemeinde

Ich stimme allen zu, die diese Schriftlesung für einen schwierigen Text halten. Ich verstehe alle, die es eine Zumutung finden eine gut funktionierende Gemeinde wie Herisau mit so einem Brief in Verbindung zu bringen. Zudem wird doch von dem Konferenzdelegierten erwartet, dass er die Gemeinde im besten Licht darstellt. Alle diese Gedanken sind mir mehrmals in der Vorbereitung gekommen, trotzdem hat mich der Text angesprochen. Dieser Brief war nicht der erste, sondern eher wie eine letzte Warnung an die Gemeinde. Schon Paulus hat um die Gemeinde gerungen. Kol 2,1. Paulus schreibt: Gebt den Brief an die Kolosser, auch an die Gemeinde in Laodizea weiter. Kol. 4,16. Paulus hat der Gemeinde auch einen eigenen Brief geschrieben. Der leider für uns nicht erhalten geblieben ist. Zudem hat Epaphras die Gemeinde in Laodizea intensiv begleitet. Kol.4, 12+13. Laodizea hat erstaunlich viele Ähnlichkeiten mit Herisau. Der Brief beginnt: Dem Engel von Laodizea sage, wir können das auch übersetzen mit der Gemeindeführung oder dem Gemeindeführer sage. Wegen der Christenverfolgung wollte man nicht Namen erwähnen. Es ist natürlich auch eine Wertschätzung, sind doch unsere Mitarbeiter in der Gemeindeführung für uns als Gemeinde manchmal auch wie Engel. Darum danke liebe Gemeindeführung für euren wertvollen Einsatz das ganze Jahr.

Durch eine florierende Textilindustrie, speziell war die hochwertige schwarze Tuchproduktion, kam Laodizea wie Herisau zu Wohlstand. Einige Häuser im Dorfkern von Herisau erinnern uns noch heute an diese Blütezeit der Textilindustrie. Zudem gab es Banken und ein Zentrum für Augenheilkunde. Im Jahr 60 nach Christus gab es ein verheerendes Erdbeben, das ein Grossteil der Stadt zerstörte. Leider kam das immer wieder vor, ist uns doch das Erdbeben vom letzten Jahr in dieser Gegend noch in bester Erinnerung. Der römische Kaiser Nero wollte Hilfe schicken, aber Laodizea lehnte ab mit der Begründung: Wir haben die Ressourcen, um alles aus eigener Kraft wieder herzustellen. Natürlich wollte man auch unabhängig bleiben. Für uns ist das nichts Neues sind doch auch für uns Kantons- und Gemeindeautonomie ein wichtiges Gut, wie die Volksabstimmung über die Gemeindefusion letzten Herbst gezeigt hat. Laodizea hatte ein Problem. Es hatte keine eigenen Wasserquellen. Das Wasser

musste aus 10 Kilometer Entfernung hergeleitet werden. Damals gab es weder Rohre und auch keine Pumpen. Das modernste waren römische **Aquädukte**, in dem das Wasser wie ein Bach hergeleitet wurde. In Pamukkale gibt es auch heute noch heiße Quellen, übrigens heute ein Weltkulturerbe und in Kolossea gab es gute kalte Quellen, von da wurde das Wasser bezogen. Aber bis es in Laodizea ankam war das kalte und das warme Wasser nur noch lauwarm. Damals gab es auch noch keine mehrstufige Aufbereitung, wie wir etwa das Seewasser heute aufbereiten. Verständlich, dass sich unerwünschte Keime vermehren konnten und so das Wasser nicht mehr frisch schmeckte, ja nicht immer genussfähig war.

Laodizea war eine reiche Stadt. Auch die Christen waren wohlhabend und es ging ihnen richtig gut. Sie konnten eine schöne Kirche bauen und haben für die Armen gespendet. Sie waren sehr zufrieden mit sich selbst. Sie sagten sich, wir haben alles, wir brauchen nichts. Bei uns ist alles super. Auch wir könnten so denken. Wir haben eine super Gemeindeleitung zwei Pfarrer, die den Job machen. Wir können uns zurücklehnen, wir haben alles, was wir brauchen. Eine Aussage vom Gemeindevorstand war, wir sind auf Kurs. Das hat die Gemeinde in Laodizea auch gedacht. Selbstzufriedenheit ist der Anfang vom Lau werden.

Es ist ein Naturgesetz, dass alles, was kalt ist, will sich der Umgebung anpassen und warm werden und das heiße will kälter werden, also lauwarm. Und so ist es auch mit unserem Glauben, wenn wir nicht Holz ins Feuer legen, passt er sich der Umgebung an und erkaltet. Lau werden ist in der Regel eine allmähliche Sache. Ein allmähliches Abkühlen der Liebe zu Jesus, indem andere Dinge immer mehr Raum gewinnen. Man ist satt und selbstzufrieden. **Gottes Wort spricht nicht mehr an. Es ist kein echter Wunsch mehr da, nach Lebensveränderung.** Lau heißt auch man sucht den goldenen Mittelweg man sucht das Angenehme. Dabei ist Jesus plötzlich nicht mehr der Mittelpunkt. Man merkt nicht einmal, dass Jesus plötzlich vor der Tür steht. Es ist wunderbar, dass du heute im Gottesdienst bist. Aber für Gott ist es auch entscheidend, wo du vom Montag bis Samstag bist. Wie du den Glauben im Alltag lebst. Denn an Gott glauben heißt nicht, automatisch ihn auch zu kennen. Bemühe dich um göttlichen Reichtum, um weiße Kleider und um Augensalbe in göttlicher Qualität. Man kann blind für den eigenen Zustand sein und auch blind für Jesus. Im Moment kann im Ausverkauf mit viel Rabatt eingekauft werden. Kauf bei Gott ein, da erhältst du das beste Preis-Leistungs-Verhältnis. Setze auf göttliche Qualität, kehre um vom lauwarm werden. Beginne Jesus wieder leidenschaftlich nachzufolgen. Zögere nicht und lass

deine Leidenschaft für deine Ehe, deine Kinder, dein Umfeld, deine Kirche wieder neu aufleben. Denn leidenschaftlich Christ sein, ist eigentlich normal. Das unsere EMK hier an der Poststrasse steht ist sicher Gottes Führung aber auch der leidenschaftlichen Nachfolge unserer Glaubensväter zu verdanken. Die Poststrasse, die mit ihrer Grosszügigkeit das neue Industriezeitalter einläutete und mit einer Post, die sich mit ihrer Kuppel am Bundeshaus anlehnt und so ein Zeichen für neuen Wohlstand setzte. Da dürfen wir mit unserer Kirche bewusst auch ein Zeichen setzen und uns leidenschaftlich für Jesus einsetzen.

Jesus sagt: "Ich stehe vor der Tür und klopfe an, wer meine Stimme hört, und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Gemeinschaft haben oder in anderer Übersetzung das Abendmahl feiern. **Das ist heute die gute Botschaft.** Jesus sagt nicht: mit Lauheit will ich nichts zu tun haben und zieht sich zurück, sondern er klopft an und wartet, ob geöffnet wird. Jesus macht den ersten Schritt. Jesus sehnt sich darum bei uns zu sein. Er möchte in unser Lebenshaus eintreten, möchte in einer richtigen Beziehung mit uns leben. Jesus sagt nie: geh weg, sondern immer, komm näher. Er drängt sich nicht auf, er platzt nicht einfach herein. **Darum klopft er oder er klingelt.** Ob du Jesus hineinlässt, entscheidest du, du hast die Klinke in der Hand oder zeitgemässer ausgedrückt: stell dir vor, du hast ein Anruf von Jesus auf dem Handy, ob du den Anruf annimmst oder ablehnst, entscheidest Du. Du kannst den Anruf annehmen oder ignorieren. Wenn du die Tür aufmachst und Jesus annimmst, kannst du ihn bitten: verwandle doch meine Lauheit in Leidenschaft und echte Liebe. Du kannst Jesus bitten: Schenk mir klare Sicht und lass mein Leben mit deinen Augen sehen. Lass dir von Jesus zeigen wie es mit deinem Glauben und mit deinem Herz steht.

Beim anschliessenden Abendmahl hast du die Gelegenheit, dich ganz neu auf Jesus auszurichten. Lade Jesus in dein Lebenshaus ein. Mache bewusst ein Neuanfang mit Jesus. Es ist niemals zu spät, Jesus zu suchen. Du bist dafür nie zu jung oder zu alt. Tue es einfach. Der Volksmund würde sagen: mach Nägel mit Köpfen. Jeder Handwerker weiss, wenn es darum geht, lediglich eine fromme Fassade zu befestigen, dann genügen Nägel ohne Köpfe, es sieht sogar noch schöner aus, aber wenn es darum geht, dass es richtig gut halten muss, dann braucht es Nägel mit Köpfen. Du kannst Jesus dafür danken was er für dich getan hat und deine Herzenstür bewusst neu öffnen. Das ist mehr als ein Neujahrsvorsatz. Du gibst Jesus ganz bewusst dein Herz und dein laues Leben bekommt Lebensgemeinschaft. Mit ihm wirst du in Gottes Familie aufgenommen. Das ist wertbeständig über den Tod hinaus das ist wahrer

Reichtum. Dann kannst du auch in der Hektik des Alltags dein Leben ganz bewusst auf Jesus ausrichten. Es ist nicht entscheidend, wann du das Ziel erreichst, sondern wie du das Ziel erreichst. **Dann entscheiden nicht mehr Leid Schmerz oder Umstände im Leben, ob wir Freude haben oder nicht, sondern die Gegenwart Gottes. Denn gerade in schwierigen Zeiten erkennen wir die wahre Grösse von Jesus. Denn Freude ist nicht die Abwesenheit von Leid, sondern die Anwesenheit von Gottes Herrlichkeit. Ps 16,11. So kannst Du begeistert erfüllt und beschenkt leben.** Dabei bekommst du so grosszügig, dass du noch weitergeben kannst. Das schafft denn auch die Grundlage zur Jahreslosung, alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Amen

Überleitung zum Abendmahl Luk. 10,31-35 die Geschichte des barmherzigen Samariters

Du bist der Mann, die Frau, die im Strassengraben liegen. Lass dir von Jesus deine Verletzungen und Probleme mit Öl und Wein behandeln. Lass dich von Jesus an einen Ort der Ruhe bringen, auch wenn deine Verletzungen Zeit brauchen. Jesus hat schon alles bezahlt. Lass dich von Jesus versorgen. **Du kannst mit deinen Mitmenschen nur so weit mitfühlen und helfen, wie du selbst frei und versorgt bist.** Auch da entscheidest du, ob du das Angebot von Jesus annimmst oder ablehnst. Du kannst sagen: danke Jesus für das Angebot, aber ich probiere selber wieder irgendwie aufzustehen.